

Autisten.enthinderung.de

Informationsblatt 07

Enthinderungsselbsthilfe von Autisten für Autisten (und Angehörige)

Warnung vor zeitgenössischen Therapiemodellen

Teils aus den USA kommend breiteten sich auch hierzulande mit der zunehmenden Thematisierung von Autismus unter diesem an sich noch recht jungen Begriff einige Therapieansätze, welche teils mit erstaunlichem Missionseifer vertreten werden. Erstaunlich zumindest, bis man die Preislisten der Protagonisten zu Gesicht bekommt.

Es geht hier weniger um die Festhaltetherapie, die zwar bis heute Anwendung findet, auch wenn sie teils sogar von Sektenbeauftragten sehr kritisch kommentiert wird¹, aber dennoch grundsätzlich weiterhin von Krankenkassen bezahlt wird. Ein größeres Problem scheinen eher schwammige Ansätze wie ABA darzustellen, die in der Vergangenheit ebenfalls aus ethischen Gründen schwerer Kritik ausgesetzt waren und sich unter diesem Druck kosmetisch anpassten und offensichtlich mißhandelnde Praktiken größtenteils aufgaben, wobei es auch hier wie bei so vielen Lehren verschiedene Strömungen gibt, auch solche, die die alten Methoden im Verborgenen anwenden und dann versuchen den Eltern zu vermitteln, daß es nicht mit falscher Sentimentalität betrachtet werden sollte, wenn das autistische Kind wegen der Behandlung stundenlang schreit und weint. Manche Eltern schauen sich das dann lieber gar nicht selbst an und vertrauen darauf, daß die Verheißung von "Verbesserungen" schon richtig sein wird.

Aber was ist ein Erfolg? Hierbei sollte nicht vergessen werden, daß Autismus heute auch für die Wissenschaft noch eher unerklärlich ist. Daraus ergibt sich die Schwierigkeit zu bestimmen wer eigentlich autistisch ist. Hierzu gibt es die Definition als Syndrom. Verschiedene beobachtbare Punkte werden summiert und gewichtet, um eine Diagnose zu stellen. Rein wissenschaftlich stellen diese Punkte für manche Ansätze Autismus dar. Wenn diese Punkte also nicht mehr feststellbar sind, wird dies als Erfolg verbucht.

ABA z.B. ist an sich eine Sammlung von Dressurmethode. Es geht um die Frage, wie man bestehende eigene Vorstellungen vom Verhalten des autistischen Kindes möglichst weitgehend dem Kind antrainiert.

Nehmen wir einmal an eine Person hat einen Splitter im Fuß und hat Schmerzen beim Auftreten. Normalerweise würde man vermutlich bei jedem Arzt eine korrekte Ursachenfeststellung erhalten. Autisten jedoch sind in einigen sehr grundsätzlichen Punkten völlig anders als andere Menschen. Aufgrund dieser Andersartigkeit gibt es immer wieder Mißverständnisse, die vor allem den jeweiligen Autisten schwer belasten. Empathie ist die Übertragung des eigenen Innenlebens auf Mitmenschen. Deswegen haben Autisten eine andere Empathie. Keine schlechtere, einfach eine, die weniger hilfreich ist in einer Welt, welche weitgehend mit Menschen bevölkert ist, die anders sind. Es gibt nicht viele autistische Ärzte und die meisten davon verstecken ihre dadurch bestehende Qualifikation aus Angst vor Diskriminierungen.

Autisten werden also fast völlig von Ärzten behandelt, die bestenfalls rational versuchen können ansatzweise nachzuvollziehen, wie Autisten sich in Situationen fühlen.

Viele Ausdrucksformen, die an sich völlig verständlich sind, werden so als im Prinzip unverständlich und mehr oder weniger grundlos eingestuft. Autisten sind eben so. Um aufs Beispiel zurückzukommen: Der Arzt verschreibt eine Therapie, die trainieren soll den Fuß "richtig" aufzusetzen, statt die tatsächliche Ursache auszumachen und zu beseitigen - den Splitter im Fuß.

Es mag sein, daß so eine Therapie dann sogar unter größeren Mühen insoweit erreicht, daß die betreffende Person selbst zu glauben beginnt ihr Schmerz sei ein veranlagungsgemäßes Defizit und durch Training und Disziplin im Alltag zu beseitigen. Vielleicht resigniert die Person auch einfach und fügt sich in ihr Schicksal der Therapien, weil sie massiv dazu genötigt wird.

ABA macht dasselbe. ABA ist offensichtlich keine allgemeine Erziehungsmethode, sondern speziell für "seltsame" Menschen. ABA kann vielleicht Erfolge aufweisen, wobei nach unserer Kenntnis nicht einmal das bisher wissenschaftlich klar erwiesen ist. Aber was sind das für Erfolge? Im Grunde ist es die nackte Ratlosigkeit und der Drang dennoch etwas zu tun, auch wenn man nicht versteht, was man da eigentlich tut.

Es ist für jeden Menschen wichtig seine Intuition leben zu können. Sie ist der Zugang zu seinen Stärken. Ja, man kann aus einem Sportwagen irgendwie einen Traktor bauen. Aber warum sollte man so etwas tun? Der so entstehende Traktor wäre wohl nie so gut, wie "so geborene" Traktoren. Liebe Eltern, fragt euch bitte immer, was eine Therapie erreichen will, ob diese Ziele wirklich sinnvoll sind. Für Wissenschaftler oder hauptberufliche Therapeuten mag es ein Erfolg darstellen Punkte in einem Kriterienkatalog abzuhaken. Aber geht es euch nicht um einen Menschen? Sollte der nicht besser in seinen Stärken gefördert werden, statt ihn dem Idealbild des perfekten Menschen irgendwelcher Technokraten anzugleichen und es nebenbei zu brechen, dazu zu erziehen nicht mehr auf eigene Empfindungen zu achten, dadurch letztlich mehr ein stumpfer Schattenmensch zu werden? Dafür ist es auch nicht entscheidend, ob heute auch "Spaß" als Konzept verfolgt wird.

Autisten können euch helfen wirklich zu verstehen, Zusammenhänge zu erkennen, euer Kind viel mehr im Einklang mit seiner Natur zu erziehen. Das mag auch für euch nicht immer einfach sein. Es stellen sich so manche philosophische Fragen, Selbstreflexion ist erforderlich, genaues Beobachten zu lernen, etc. Was aber wären wir ohne Herausforderungen? Sind die nicht die Antriebskraft für viele Erfahrungen, Erkenntnis, Verstehen, Sehen, welche das Menschsein selbst ausmachen?

Euer Kind ist nicht krank, nur anders.

Antwortende Autisten und weitere Informationen finden sich z.B. im folgenden Internetforum: <http://autismus.ra.unen.de>

Fußnote:

¹ Siehe: <http://autismus.ra.unen.de/topic.php?id=2787>